

Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen
Band: 82-83 (2008-2009)

Nachruf: Kurt Bächtold (1918-2009)
Autor: Ruh, Max

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



(Foto: Rolf Wessendorf, Schaffhausen, Stadtarchiv Schaffhausen)

Kurt Bächtold (1918–2009)

Mit dem Hinschied Kurt Bächtolds am vergangenen 30. Oktober 2009 hat der Kanton Schaffhausen, aber auch die Schweiz, eine der markantesten Persönlichkeiten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verloren.

Kurt Bächtold, als Bürger von Osterfingen am 13. November 1918 in Merishausen geboren, wuchs zusammen mit zwei Brüdern in Wilchingen auf, wo sein Vater ab 1922 die Stelle eines Sekundarlehrers versah. An der Kantonsschule Schaffhausen war er Mitglied der Studentenverbindung Scaphusia, der er zeitlebens eng verbunden blieb. Nach bestandener Matura entschloss er sich zu einem Studium der Geschichte und der Alten Sprachen an der Universität Zürich. Seine Studienzeit war beeinträchtigt durch den Aktivdienst während des Zweiten Weltkrieges. Während rund 1400 Dienstoffizieren erfüllte Kurt Bächtold seine Pflicht als Infanterist, als Soldat, Unteroffizier und Offizier. Nach einem Studienaufenthalt in Paris beendete er sein Studium mit einer Doktorarbeit über die Verwaltung des Stadtstaates Schaffhausen.

Redaktor bei den «Schaffhauser Nachrichten»

Im Frühjahr 1947 folgte er dem Ruf des Verlegers Dr. Carl Oechslin und nahm die Stelle eines Redaktors bei den «Schaffhauser Nachrichten» an. Dietrich Barth und Ernst Uhlmann wiesen ihn in den Lokalteil ein. Es waren damals bewegte Zeiten in der Lokalpolitik. Den «Glossen am Samstag» der «Arbeiter Zeitung» entgegneten die «Schaffhauser Nachrichten» nicht minder heftig mit ihren «Streiflichtern». Mit Heinz Bollinger, Heinz Dutli und Erwin Waldvogel beschrieb Kurt Bächtold die politischen Vorgänge nicht nur, sondern gestaltete sie auch selbst mit. Zusammen verhinderten sie beispielsweise die Wahl eines Redaktionskollegen in den Regierungsrat. 1948 wurde Bächtold als Freisinniger in den Grossen Stadtrat gewählt, trat aber nach einer Amtsperiode zurück. Von 1959 bis 1961 stellte er sich als Mitglied des Stadtschulrates zur Verfügung.

Als Ende 1953 Oberstbrigadier Uhlmann das Kommando einer Division übernahm, bezog Kurt Bächtold das Büro des Auslandredaktors. In wöchentlichen Leitartikeln machte K.B. die Leserschaft mit den Schwerpunkten und Hintergründen des politischen Geschehens auf der Welt vertraut. Dabei half ihm vor allem seine ungewöhnliche Beobachtungs- und Darstellungsweise.

Sorge um Natur und Umwelt

Am Bau des Kraftwerkes Rheinau entzündete sich seine ganze Leidenschaft für die Fragen des Natur- und Heimatschutzes. Mit seinem aufrüttelnden Artikel «Der Rheinfluss in Gefahr?» in den «Schaffhauser Nachrichten» vom 22. Januar 1951 rief er die Bevölkerung auf, die «grösste Kulturschande seit langer Zeit» verhindern zu helfen. Sehr bald fanden sich Gleichgesinnte und gründeten das «Überparteiliche Komitee zum Schutz der Stromlandschaft Rheinfluss-Rheinau». Im berühmt gewordenen Kampf um Rheinau bezog Kurt Bächtold zunächst eine extreme Position, gehörte aber später zu jenen, die ihren Gegnern die Hand zur Versöhnung reichten, sobald sich Möglichkeiten zeigten, die Idee eines vertretbaren Naturschutzes in konstruktiver Zusammenarbeit mit den Exponenten von Technik und Wissenschaft in die Tat umzusetzen. Noch heute gilt Kurt Bächtold als «Grüner der ersten Stunde»! Das heutige Verbandsbeschwerderecht geht auf sein Bestreben zurück, den gesamtschweizerischen Organisationen ein Einspracherecht zu ermöglichen.

Eidgenössischer Parlamentarier

Auf Anhieb schaffte Kurt Bächtold 1961 den Eintritt in den Ständerat, den er 1973/74 präsidierte. Hier öffneten sich ihm weitere Möglichkeiten eines Wirkens auf eidgenössischer Ebene. Zusammen mit dem zweiten Schaffhauser Standesvertreter, Konrad Graf aus Stein am Rhein, setzte er sich weiter für Natur und Umwelt ein. Über die Parteigrenzen hinaus geschätzt, wirkte er in zahlreichen Kommissionen

mit und gehörte wichtigen Gremien an. In der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission amtierte er als Präsident. Ab 1973 bis zum Rücktritt aus dem Ständerat 1979 war er Mitglied des Europarates in Strassburg. Als Delegierter der Schweiz beteiligte er sich an der Konvention für die Sauberhaltung des Rheins und nahm an verschiedenen Kongressen der Interparlamentarischen Union teil. Dem Stiftungsrat des Schweizerischen Nationalfonds diente er bis zu seinem Ausscheiden aus der eidgenössischen Politik als Vizepräsident.

Leiter der Stadtbibliothek Schaffhausen

1968 wurde Bächtold als Nachfolger von Ernst Schellenberg zum neuen Stadtbibliothekar berufen. Damit verliess er die unregelmässige Arbeit des Zeitungsredaktors. Beruf und parlamentarische Tätigkeit hatten zu einer immer grösseren Belastung geführt. Die Stelle eines Leiters der Stadtbibliothek bot ihm neben seiner beruflichen Tätigkeit vermehrt Musse für weitere Studien und Publikationen. Neben über dreihundert politischen und geschichtlichen Beiträgen in Zeitungen und Zeitschriften verfasste er die 1981 erschienene Biografie von Ruth Blum. Seine besonderen und erfolgreichen Bemühungen galten dem Nachlass der Brüder Johannes von Müller und Johann Georg Müller. Ausserdem übernahm und erschloss er die Bibliotheken des Geologen Dr. Ferdinand Schalch und von alt Stadtpräsident Walther Bringolf. Ab 1980 galt sein Einsatz der Planung einer Freihandbibliothek in der Agnesenschütte.

Reiches historisches Schaffen

Kurz nach seinem Eintritt in die Redaktion der «Schaffhauser Nachrichten» schuf er die Rubrik «Fünf Minuten Schaffhauser Geschichte», die der Leserschaft Details einer reichen lokalen Vergangenheit näherbrachte. Grössere historische Artikel, Jubiläumsschriften und Buchpublikationen folgten. Kurt Bächtold war nicht nur Lokalhistoriker. Erwähnt sei sein Werk «Weltgeschichte im 20. Jahrhundert», das er 1959 im Auftrag einer Verlegergemeinschaft, der auch die «Schaffhauser Nachrichten» angehörten, verfasste.

Nach seiner Pensionierung (1983) hielt die Schaffenskraft unvermindert an. Zu den bedeutendsten Publikationen gehört die 1983 mit Hermann Wanner verfasste «Wirtschaftsgeschichte des Kantons Schaffhausen». 1986 erschien die Biografie des Mundartschriftstellers Albert Bächtold. In kurzen Abständen folgten die Gemeindegeschichten von Beggingen, Büttenhardt, Osterfingen und Wilchingen. 1989 ernannte ihn die Gemeinde Wilchingen zum Ehrenbürger. Der Historische Verein des Kantons Schaffhausen, dem er seit 1947 angehörte, wählte ihn 1958 zum jüngsten Präsidenten seiner Geschichte. In den Jahrbüchern veröffentlichte er zahlreiche Abhandlungen. Für sein vielfältiges Wirken ernannte ihn der Verein 1990 zu seinem Ehrenmitglied. Ab 1983 arbeitete er während 22 Jahren im Redaktionsteam des «Schaffhauser Magazins» mit: ein Glücksfall für diese Vierteljahreszeitschrift, denn

es gab ausser ihm kaum jemanden, der sich im politischen, kulturellen Leben und natürlich in der Geschichte der Region Schaffhausen besser auskannte. Seine über 400 grösseren und kleineren Beiträge zeugen vom reichen Wissen ihres Autors. Mit dem Kapitel über die Kultur im 19. Jahrhundert im Band 3 der neuen Schaffhauser Kantonsgeschichte verfasste er seine letzte grosse Arbeit (2002). Mit Recht darf Kurt Bächtold als dritter grosser Historiker des Kantons an die Seite Karl Schibs (seines ehemaligen Lehrers an der Kantonsschule) und Reinhard Frauenfelders gestellt werden. Bächtold verstand Geschichte nicht nur als Liebe zur Vergangenheit, sondern auch als Auftrag zur Zukunftsbewältigung. Er geht aber auch als grosser Schützer der Natur in die Geschichte ein.

Max Ruh

Ungarbühlstiege 6, CH-8200 Schaffhausen